

A r b e i t s h i l f e n

**Geboren
in
Absurdistan**



Katholisches Filmwerk

Geboren in Absurdistan

99 Minuten, Spielfilm, Farbe,

Österreich 1999

Regie: Houchang Allahyari

Buch: Tom-Dariusch Allahyari, Agnes Pluch,

Houchang Allahyari

Kamera: Helmut Pirnat

Produktion: epo-Film/Wien-Graz

Darsteller: Julia Stemberger (Marion), Karl Markovics (Stefan), Meltem Cumbul (Emine), Ahmet Ugurlu (Emre)

Kurzcharakteristik

Ein Beamter der Einwanderungsbehörde sucht mit seiner Frau in der Türkei nach ihrem Kind, das im Krankenhaus versehentlich vertauscht wurde mit einem türkischen Kind, dessen Eltern kurz danach abgeschoben worden sind. Am Ende sind beide Elternpaare Freunde geworden.

Geboren in Absurdistan ist ein Langspielfilm, der auf humorvolle Weise die Fremdenfeindlichkeit und die Suche nach Identität thematisiert und um Toleranz der Menschen untereinander wirbt.

Einsatzmöglichkeiten

Lehrplanbezüge

Geboren in Absurdistan ist im Bereich der schulischen Bildung ab der 8./9. Klasse einsetzbar. Dort könnten neben den Themen „Identität“ und „Heimat“ Fragen im Zusammenhang mit der politischen Willensbildung (u. a. Menschenrechte) gestellt werden. Weiterhin ist ein Einsatz im Bereich der Berufs- sowie Fachhochschulen (Fachbereich Sozialwesen) vorstellbar, wobei das Thema „Rassismus“ eine bedeutsame Rolle spielen könnte.

Außerschulische Bildung:

Im außerschulischen Bereich ist ebenfalls ein vielfältiger Einsatz möglich. So beispielsweise in der Gefängnisseelsorge sowie in der Bewährungshilfe (Straftaten mit fremdenfeindlichem Hintergrund). Darüber hinaus kann *Geboren in Absurdistan* in Kursen und Seminaren von VHS, politischen Organisationen und Vereinen sowie (auch kirchlichen) Beratungsstellen verwendet werden, die sich mit Ausländerfeindlichkeit und Identitätssuche (im weitesten Sinne) beschäftigen. Interessant könnte der Einsatz von *Geboren in Absurdistan* auch im Bereich der Polizeiausbildung sein. Polizisten werden aufgrund der politischen und sozialpolitischen Brisanz des Themas sowie der weltweiten Entwicklung der Menschenrechte früher oder später intensiv mit dieser Thematik konfrontiert. Gerade für sie ist es deshalb wichtig, bereits während ihrer Ausbildung – wenigstens gedanklich – darauf „vorbereitet“ zu werden.

Inhalt

Geboren in Absurdistan beginnt damit, dass an einer Grenzstation offenbar illegal eingereiste Fremde von der Grenzpolizei kontrolliert werden. Neben einem der Gebäude spielt ein Streichorchester klassische Musik. Gleich darauf trifft eine Fahrzeugkolonne ein, die Gendarmeriebeamten nehmen Formationsstellung ein. Ein Minister ist eingetroffen. Reporter bedrängen ihn mit Fragen zur aktuellen Asylpolitik des Landes. Diese sind ihm offensichtlich unangenehm, weshalb er es schließlich seinem Ministerialrat überlässt, weiter darauf einzugehen. Aber auch der gibt die Aufgabe an einen untergeordneten Beamten weiter, den er mit „Stefan“ anspricht.

Diesen sehen wir in der nächsten Szene wieder. Zusammen mit seiner hochschwangeren Frau schaut er sich eine Aufzeichnung des Interviews im Fernsehen an. Über den Dialog mit seiner Frau stellt sich heraus, dass diese die Tochter des Ministerialrats ist.

Schließlich naht die Stunde der Entbindung. Stefan erreicht gerade noch rechtzeitig das Krankenhaus – und erleidet während der Geburt eine Kreislaufschwäche. Wenig später liegt das Kind bei seiner Mutter im Bett. Stefan nimmt es an sich, wiegt es kurz in den Armen und legt es danach in das Kinderbett. Er selbst verlässt das Zimmer.

Während Stefans Abwesenheit haben die Angehörigen eines türkischen Paares – die Frau hat ebenfalls gerade entbunden –

mit diesem das Zimmer betreten und feiern fröhlich die Geburt. Als Stefan zurückkommt und dies sieht, verlangt er den sofortigen Auszug der Menschen, zumal er extra für ein Einzelzimmer bezahlt hat. Beinahe kommt es zwischen ihm und dem türkischen Vater zu einer körperlichen Auseinandersetzung. Die Kinder weinen, woraufhin zwei Krankenschwestern sie aus ihren Bettchen nehmen und zu beruhigen versuchen. Der Ober- oder Chefarzt kommt hinzu und verweist die „Eindringlinge“ des Raumes. Der Mann nimmt der einen Krankenschwester sein Kind ab – und bemerkt nicht (im Gegensatz zum Zuschauer und der jüngeren Krankenschwester), dass es das falsche ist. Als diese Schwester ihn darauf aufmerksam machen möchte, wird sie von der älteren daran gehindert. Der nächste Abschnitt des Films zeigt den unterschiedlichen Alltag der beiden jungen Familien. Hier die einheimische Familie, der es an nichts mangelt und bei welcher der Mann erleichtert ist, endlich den Erwartungen seiner Schwiegereltern gerecht geworden zu sein. Da die türkische Familie, die zwei große Probleme zu bewältigen hat: Einerseits müssen sie von einer Behörde zur anderen gehen, weil sie – nicht standesamtlich verheiratet – nicht nachweisen können, dass er der Vater ist. Andererseits hat der Vater den Ausweisungsbeschluss zugestellt bekommen, weil er zweimal gegen Meldeauflagen verstoßen hat. Als er dagegen Einspruch einlegt, begegnet er Stefan, der dafür zuständig ist (und von seinem Vorgesetzten immer wieder ermahnt wird, nicht zu gnädig zu sein). Durch das Wiedersehen an sein unmögliches Verhalten im Krankenhaus erinnert, verspricht er dem türkischen Vater, dafür zu sorgen, dass der Beschluss zurückgenommen wird. Allerdings vergisst er, ihn daran zu erinnern, dass er trotzdem noch einen schriftlichen Antrag stellen muss.

Monate später, es ist bereits dunkel, klingelt die jüngere Krankenschwester an der Tür der Familie Strohmeyer. Zu deren Bestürzung erzählt sie ihnen von den vertauschten Kindern. Vergeblich suchen sie die türkische Familie auf – diese ist bereits abgeschoben worden. In der nächsten Einstellung sieht man Stefan und Marion mit ihrem „fremden“ Kind in die Türkei einreisen.

Tatsächlich finden sie Familie Dönmez, von denen sie freilich zunächst nur unverhohlene Ablehnung erfahren, da sie den Beamten für die Abschiebung verantwortlich machen. Danach lernen sie jedoch die einheimische Gastfreundschaft kennen – und bekommen eine Ahnung von den dort herrschenden Sitten und Gebräuchen. Dazu gehört auch Mustafa, der „Machthaber“ des Dorfes, der den defekten Mercedes des Ehepaars

unter dem Vorwand der Reparatur in Beschlag genommen und eingeschlossen hat. Während eines Gesprächs in einem türkischen Bad erklärt Emine Marion, dass sie – ob der langen Zeit im Ausland – nun auch hier sich wie Fremde fühlen und behandelt werden. Sie ist offenkundig unglücklich.

Die folgenden Szenen zeigen, wie sich beide Familien über Gespräche und die Kinder langsam näher kommen. Dabei wird ihnen immer bewusster, dass sie das Problem nur gemeinsam lösen können. Dazu gehört, wegen des notwendigen Bluttests, nach Österreich zurückzukehren. Schließlich ist es Stefan, der vorschlägt, die Familie Dönmez illegal nach Österreich einzuschmuggeln. Tatsächlich finden sie einen Lkw-Fahrer, der sich dazu bereit erklärt. An der Grenze scheint auch alles gut zu gehen, bis das Kind bei seiner Mutter im Kofferraum plötzlich zu schreien beginnt und alles auffliegt.

Im letzten Abschnitt des Films kommt es zu einer – vom Ministerialrat versteckt initiierten – Pressekampagne für die beiden Familien. Diese führt dazu, dass die türkische Familie im Land bleiben darf. Unterdessen ist auch die Freundschaft zwischen beiden Familien so fest geworden, dass sie sogar auf den Bluttest verzichten. Sie wollen nicht mehr wissen, ob ihr jeweiliges Kind auch „wirklich“ ihr Kind ist.

Gestaltung

Geboren in Absurdistan ist eine Komödie, die in ruhigen Bildern ihre Geschichte erzählt. Dramatik kommt durch das Aufeinandertreffen von Menschen aus zwei verschiedenen Kulturkreisen auf. Hier die Mitglieder einer Gesellschaft, in der alles bis in die letzte Einzelheit stur geregelt und gegen Überraschungen (scheinbar) abgesichert ist und in der Regeln als absolut gesetzt gelten.

Dort das türkische Elternpaar, das durch die ihm fremden, dazu noch sehr ausgeprägten Regeln und Formalien vor Probleme gestellt wird. (Natürlich haben auch in der Türkei Regeln und Vorschriften ihre Gültigkeit und ihren Verpflichtungscharakter, nur wird der Umgang mit Regeln im Alltag eher pragmatisch, flexibel, verhandelnd gestaltet.)

In der Gestaltung von *Geboren in Absurdistan* verzichtet der Regisseur auf Experimente. Er erzählt die Geschichte geradlinig. Untermalt wird sie mit Musik, welche die jeweiligen Örtlichkeiten gefühlvoll unterstreicht. Dadurch wird *Geboren in Absurdistan* nahezu für jeden Zuschauer, gleich welcher Herkunft und welchen Alters, verständlich. Da der Regisseur es vermeidet, drohend den moralischen Zeigefinger zu erheben

und statt dessen Humor und Witz einsetzt, bereitet es sogar Vergnügen, seinem moralischen (und sicherlich auch politischen) Anliegen zu folgen.

Beinahe ist man versucht zu sagen, die Bilder und Bildabfolge sind so erzählerisch, dass das Thema der Geschichte auch ohne Dialoge bzw. ohne Sprache zu verstehen wäre.

Interpretation

Geboren in Absurdistan ist eine pointierte Geschichte, die einen Topos der Komödie, nämlich die Verwechslung, nutzt, um die verschiedenen Aspekte, vor allem die Schwierigkeiten, einer interkulturellen Begegnung zu visualisieren.

Zwei junge Elternpaare freuen sich auf ihr jeweils erstes Kind, die Geburt verläuft komplikationslos, alle sind zufrieden und glücklich – und dann erfährt das eine Elternpaar, dass ihr Kind versehentlich vertauscht worden ist. Eine Welt scheint für Marion und Stefan zusammenzubrechen. Schlagartig müssen sie erkennen, dass sie das „falsche“ Kind lieben, sich um das „nicht richtige“ Kind kümmern und sorgen. Die Reaktion erfolgt prompt: Sie beschließen, es zurückzugeben und sich im Gegenzug ihr eigenes Kind zu holen. Dabei wandelt sich die Liebe für das eigene Neugeborene in Fürsorge für ein fremdes Kind. Der Film lässt am Ende (Dialog der beiden Krankenschwestern) offen, ob es denn tatsächlich zu dieser Verwechslung gekommen ist. Im Grunde genommen reichte also bereits allein der Verdacht, es könnte so gewesen sein. Abschließende Sicherheit kann nur ein Bluttest ergeben. Um diesen jedoch durchführen zu können, benötigen Stefan und Marion die Mitwirkung von Emre und Emine. Aber, und dadurch bekommt das Ganze eine politische Dimension, das türkische Paar ist zwischenzeitlich abgeschoben worden. Gezwungenermaßen folgen Stefan und Marion dem türkischen Paar nach. Und sie müssen sich plötzlich selbst in einem fremden Land zurechtfinden, sich mit fremden Sitten und Gewohnheiten auseinandersetzen. Unvermittelt sind sie selbst Ausländer und müssen erfahren, wie schwer es ist, sich in einem Land, das zu einem anderen Kulturkreis gehört, richtig zu verhalten. Sie spüren am eigenen Leib, dass es etwas völlig anderes ist, in einem fremden Land zu leben, als es lediglich als Touristen zu bereisen. Als solche könnten sie Forderungen stellen. In ihrem Fall jedoch sind sie auf die Mithilfe und Mitwirkung der anderen angewiesen – die ihnen jedoch zunächst verwehrt wird.

Der Regisseur vermeidet es, das Fremde als Paradies darzustellen. Nein, Emre und Emine Dönmez sind nicht glücklich,

wieder in ihrer Heimat zu sein. Gewöhnt an das Leben in Absurdistan (= Österreich), fühlen sie sich nun auch hier als Fremde, abhängig vom guten Willen der anderen. Der Film thematisiert damit auch die Frage von Heimat und Identität. Identität, also das Wissen um die eigene Herkunft und den eigenen Platz in der Welt, ist ein Grundexistential jedes Menschen. Erst als beiden Elternpaaren bewusst wird, dass nicht die äußerlich wahrnehmbaren Unterschiede entscheidend sind, sondern wesentlich die sie verbindenden Gemeinsamkeiten, finden sie eine Lösung für ihr Problem. Dass dieses im selben Augenblick gar keines mehr ist, zeigt *Geboren in Absurdistan* am Ende, als die beiden Elternpaare, längst zu Freunden geworden, auf den nun möglichen Bluttest verzichten. Ein idealtypisches Ende, das eher einer Utopie gleichkommt als einem realistischen Entwurf für die Zukunft unserer Gesellschaft.

Ansätze zum Gespräch/Methodische Hinweise

Als Einstieg zu einem Gespräch über *Geboren in Absurdistan* sind folgende Fragen denkbar:

Fragen zum Film:

- Welche Vorurteile haben Stefan und Marion?
- Welche Situation(en) löst(en) ein Umdenken aus?
- Gibt es außer persönlicher, existentieller Betroffenheit noch andere Gründe für die Änderung von Denk- und Verhaltensschemata?
- Wie werden die Behörden in Absurdistan dargestellt?
- Wie werden die Menschen in der Türkei dargestellt?
- Welche Bedeutung haben die Massenmedien im Film?
- Welche kulturellen Unterschiede bzw. welche kulturellen Gemeinsamkeiten werden im Film herausgearbeitet?

In der Schule:

- Habt ihr euch schon einmal als Ausländer gefühlt?
Wo? Wann?
- Warum habt ihr euch als Ausländer gefühlt?
- Habt ihr ausländische Freunde oder Mitschüler?
Was ist besonders spannend, was ist schwierig im Umgang miteinander?
- Seid ihr schon einmal im Urlaub im Ausland gewesen?
Warum geht ihr mit euren Eltern im Urlaub ins Ausland?

Allgemeine Fragen

- Welches sind in Ihren Augen Menschenrechte? Warum?
- Gibt es unveräußerliche Menschenrechte?
- Muss es sie geben? Warum?
- Kennen Sie persönlich Menschen aus anderen Ländern und Kontinenten?
- Wie gehen Sie mit diesen um?
- Was verstehen Sie unter „Berührungspunkten“ im Zusammenhang mit Ausländern?
- Wie können solche Ängste entstehen?
- Sind sie berechtigt? Warum ja, warum nein?
- Welche Möglichkeiten gibt es, diese Ängste zu überwinden?
- Gibt es für Sie einen Unterschied zwischen Menschen aus verschiedenen Nationen? Spielt z. B. die Hautfarbe eine Rolle?
- Warum und welche?
- Was sagt Ihnen der Begriff: Identität?
- Was macht Ihre persönliche Identität aus? Warum?
- Was bedeutet für Sie Heimat?
- Stellen Sie sich vor, Sie müssten aufgrund politischer oder wirtschaftlicher Umstände Ihre Heimat verlassen. Was würde das für Sie bedeuten? Warum?
- Ergibt der Begriff „Heimat“ im Zeitalter der globalen Kommunikation überhaupt noch einen Sinn? Warum? Warum nicht?

Klaus Schuker

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen
Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:

Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 1111 52 · 60046 Frankfurt

Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36-0 · Telefax: (0 69) 97 14 36-13

Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.